

**Rede Prof. Kutzler anlässlich der  
Trauerfeier für Prof. Dr.-Ing. Manfred Fricke  
am 29. Mai 2009; 15:00 bis 17:00 Uhr,  
im: Lichthof**

Liebe Familie Fricke,  
sehr geehrte Trauergäste,

Die Technische Universität Berlin trauert mit Ihnen um einen hoch angesehenen Wissenschaftler, geschätzten Wissenschaftsmanager und einen bedeutenden Präsidenten.

Manfred Fricke war über ein langes Leben eng mit der TU Berlin verbunden. Er wurde durch sie geprägt, so wie er die Hochschule als ihr Präsident geprägt hat.

1955 begann Manfred Fricke sein Studium des Maschinenbaus mit der Fachrichtung Flugtechnik und beendete es 1962 mit dem Grad des Diplom-Ingenieurs.

Er blieb danach der TU Berlin als Wissenschaftler weiter verbunden. Zunächst, d.h. bis zu seiner Promotion im Jahr 1966, als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und dann als Oberassistent am Institut für Flugführung und Luftverkehr. Er habilitierte sich 1970 für das Fach Flugbetriebstechnik und Luftverkehr und wurde daraufhin zum Wissenschaftlichen Rat und Professor ernannt. Gleichzeitig übernahm er die Leitung des Instituts für Flugführung und Luftverkehr an der TU Berlin als Geschäftsführender Direktor. 1978 wurde er zum ordentlichen Professor für sein Fachgebiet an unserer Hochschule ernannt.

Seine wissenschaftlichen Aktivitäten, die er mit großem Elan bis zu seiner letzten schweren Erkrankung verfolgte, galten der Flugsicherungstechnik und dem Flugsicherungsbetrieb, der Anthropotechnik, der Flugmesstechnik, dem Flugbetrieb sowie dem Luftverkehr. Er hat in diesen Bereichen zahlreiche vielbeachtete Publikationen veröffentlicht, große Drittmittelprojekte für die Universität eingeworben - und es gelang ihm schließlich auch, einen lang gehegten Plan zu verwirklichen, nämlich im Jahr 1993 einen Flugsimulator des Typs Airbus-A340/330 nach Berlin an das mit der TUB verbundene An-Institut *Zentrum für Flugsimulation Berlin* zu holen. Damit gelang es ihm, Berlin einerseits zu einem Forschungsschwerpunkt in diesem Bereich und zum anderen als ein Zentrum des Pilotentrainings in Deutschland zu etablieren.

Manfred Fricke war von vielen staatlichen Institutionen und auch von der Industrie aufgrund seiner Expertise im Bereich Flugführung und Luftverkehr immer wieder umworben worden – es ist ihm hoch anzurechnen, dass er den vielen interessanten Versuchungen der Praxis widerstanden hat und seiner Universität als Hochschullehrer, als Wissenschaftler und als Hochschulpolitiker treu geblieben ist.

Manfred Fricke war immer auch ein durch und durch politischer Mensch, der mit wachen Sinnen die politischen Ereignisse um sich herum beobachtete und sich einmischte, wenn er sich dazu von seinem Verantwortungsgefühl heraus gefordert sah.

Bereits als junger Professor engagierte er sich von 1970 bis 1975 als Sprecher des damaligen Fachbereiches Verkehrswesen in der Akademischen Selbstverwaltung.

1977 und 1978 war er Mitglied des Akademischen Senates und wirkte als Vorsitzender des Haushaltsausschusses in einer für die akademische Selbstverwaltung sehr wichtigen Position. In den Jahren 1978 bis 1982 war er 1. Vizepräsident und damit Stellvertreter des damaligen Präsidenten Jürgen Starnick. In dieser Zeit sammelte er all die Erfahrungen, die er so nutzbringend in seiner späteren Amtszeit als Präsident einbrachte. 1985 dann trat er die Nachfolge von Präsident Starnick an und lenkte über zwei Amtsperioden die Geschicke der TU Berlin bis zum Jahr 1993 sehr erfolgreich.

Manfred Fricke war immer ein Mensch der klaren Positionen, der entschieden seine Meinung vertrat und auch durchzusetzen vermochte, wenn es erforderlich war. Er war aber auch ein Mensch der Brücken bauen konnte und dem es gelang, die hochschulpolitischen Gräben innerhalb der Universität zu überwinden, wie das überwältigende Ergebnis seiner Wiederwahl im Jahr 1989 eindrucksvoll bewiesen hat. Den älteren Mitgliedern der Universität wird dieses Wintersemester 1988/89, erfüllt mit schweren studentischen Unruhen, in lebhafter Erinnerung geblieben sein. Als damals das Konzil zur Wiederwahl antreten sollte, wurde die erste Sitzung von ca. 3000 rebellierenden Studenten gesprengt und die 2. Sitzung drohte von autonomen Gruppen ebenfalls gestört zu werden. Das Votum für Manfred Fricke über alle hochschulpolitischen Fraktionen hinweg, war jedoch ein klares Signal, dass die Universität hinter und zu ihrem Präsidenten stand.

In seinen zwei Amtszeiten hat er die bereits unter seinem Vorgänger begonnene Öffnung gegenüber der Gesellschaft, insbesondere der Industrie, intensiv vorangetrieben – und die wissenschaftlichen Kontakte der Hochschule mit den traditionell wichtigen Industriepartnern weiter vertieft.

Er hat den Leistungsgedanken innerhalb der Universität gestärkt, so dass während seiner Amtszeit die Drittmittelbilanz der Universität erheblich gesteigert werden konnte.

Manfred Fricke hat vorhergesehen, dass eine moderne Universität nicht erfolgreich sein kann mit einem Kleinstaatengebilde von 22 Fachbereichen, sondern dass es größeren Strukturen bedarf. Durch ihn begann - mit einem ersten Schritt der Reduktion von 22 auf 15 Fachbereiche - eine Dekade von Strukturreformen an der TUB, die letztlich im Jahr 2004 zur Gliederung der TU Berlin in 7 Fakultäten mit nun 8 transdisziplinären Forschungsschwerpunkten führte.

Für seine außerordentlichen Leistungen als Hochschulmanager und Wissenschaftler wurde Manfred Fricke 1994 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse geehrt. Dabei wurde auch seine Rolle im Prozess der Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands gewürdigt: Das Land Berlin hatte ihn im Wiedervereinigungsprozess 1990 zum Vorsitzenden einer Hochschulkommission berufen, die einen ersten Vorschlag zur Neugliederung des Berliner Hochschulsystems erarbeitete. 1993 zog sich Manfred Fricke nach seiner erfolgreich bekämpften, ersten schweren Erkrankung aus der Hochschulpolitik zurück, um sich wieder erfolgreich seiner wissenschaftlichen Tätigkeit zu widmen.

Manfred Fricke war ein Wissenschaftler *par excellence* mit großem Renommee, aus dessen Fachgebiet allein 11 Habilitationen und 50 Promotionen hervorgegangen sind. Sein hohes wissenschaftliches Standing wird deutlich, wenn man die lange Liste seines außeruniversitären wissenschaftlichen Engagements betrachtet. Ob als Fachgutachter für die *Deutsche Forschungsgemeinschaft*, als Vorsitzender im *Wissenschaftlichen Beirat des Bundesministeriums für Verkehr*, als Mitglied des Senats der *Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt* oder als Sachverständiger des *Bundesministeriums für Forschung und Technologie* – um nur einige zu nennen – überall war seine Expertise gefragt und seine Meinung besaß Gewicht.

Auch auf internationaler Ebene hat er erfolgreich gewirkt und Kooperationen und Kontakte mit renommierten Wissenschaftseinrichtungen aufgebaut, u.a. mit dem *MIT* oder der *University of California, Berkeley*.

Im Jahr 2004 wurde Professor Manfred Fricke emeritiert, blieb aber in einer Vielzahl von Forschungsprojekten und im Aufsichtsrat des *Zentrum für Flugsimulation Berlin* der Technischen Universität Berlin verbunden.

Mit Bestürzung hat die gesamte Universität im vergangenen Jahr von seiner erneuten schweren Erkrankung erfahren. Unsere besten Wünsche, dass er diese Erkrankung ebenso erfolgreich bewältigen möge wie die vor 16 Jahren haben ihn begleitet.

Mit Erschütterung haben wir nun vor wenigen Tagen erfahren müssen, dass der Kämpfer Manfred Fricke seinen letzten und schwersten Kampf nicht gewonnen hat.

Wir haben mit ihm eine akademische Persönlichkeit verloren, die sich um die Technische Universität Berlin in besonderem Maße verdient gemacht hat. Seine Universität wird sein Andenken in hohen Ehren halten.